

PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

WESTBERLINER KOMMUNIST

Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins

12/95

Dezember 1995

Zum 100. Todestag von F. Engels:

Friedrich Engels - revolutionärer Kämpfer für den wissenschaftlichen Kommunismus

Vor 100 Jahren starb Friedrich Engels. Wäre es nach ihm gegangen, müßten wir heute die Aktualität der Lehren über die Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes des Proletariats für die sozialistische Revolution nicht so sehr hervorheben - das Thema wäre heute erledigt. Wäre es nach ihm gegangen, könnten wir im Zusammenhang mit der Praxis des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus seine Schriften und die seines Kampfgefährten Karl Marx mit anderem Schwerpunkt studieren. Doch die Geschichte "ging nicht nach ihm". Sie hat ihre eigenen Gesetze, Windungen und Wendungen und richtet sich nicht nach den Wünschen einzelner Personen, wie gerade Friedrich Engels nachdrücklich hervorhob.

Die 100 jährige Geschichte seit dem Tod von Friedrich Engels sind eine Geschichte großer Niederlagen, ungeheurer Erfolge, weiterer Niederlagen, weiterer Erfolge und Niederlagen. Zweifelsfrei befinden wir uns seit Jahrzehnten in einer Zeitspanne eines extremen Niedergangs der weltweiten wirklich kommunistischen Kräfte. Gerade diese geschichtliche Realität erfordert allerdings besonders eindringlich, vor allem für die systematische Arbeit des Aufbaus der Kommunistischen Partei gegen diverse Spielarten des Opportunismus und des modernen Revisionismus, Engels' überragende revolutionäre Leistung bei der Ausarbeitung des wissenschaftlichen Kommunismus hervorzuheben.

Fest an der Seite der Arbeiterklasse

Das Proletariat lernte Engels in England kennen, in Manchester, dem Zentrum der englischen Industrie. Er durchwanderte die Arbeiterviertel und sah mit eigenen Augen ihr Elend und ihre Not. Doch vor allem stellte Engels als erster fest, daß das Proletariat nicht nur eine leidende Klasse ist, sondern gleichzeitig Träger der kommenden sozialistischen Revolution sein wird. Dabei nahm er dem Proletariat gegenüber, insbesondere in Deutschland unter noch nicht sehr klassenkämpferischen Bedingungen, keineswegs eine unkritische Haltung ein:

"Es handelt sich nicht darum, was dieser oder jener Proletarier oder selbst das ganze Proletariat als Ziel sich einstweilen vorstellt. Es handelt sich darum, was es ist und was es diesem Sein gemäß geschichtlich zu tun gezwungen sein wird."
(Engels/Marx, "Die heilige Familie", 1845, Marx/Engels Werke, Band 2, S. 38, Hervorhebungen im Original)

Proletarischer Internationalist

Als proletarischer Internationalist stellte Engels fest, daß nur das Proletariat im Kampf für den Kommunismus den Nationalismus und die Feindschaft zwischen den Nationen beseitigen kann und muß. So entlarvte er bereits 1845 die verlogenen Phrasen der Bourgeoisie von "Völkerverständigung und ewigem Frieden" unter dem Banner der "europäischen Republik" und der Handelsfreiheit. Unter dessen, so Engels:

"... fangen die Proletarier aller Nationen, ohne viel Wesens davon zu machen, schon an, unter dem Banner der kommunistischen Demokratie wirklich zu fraternisieren ... Die Proletarier ... haben in allen Ländern ein und dasselbe Interesse, einen und denselben Feind, einen und denselben Kampf vor sich."
(Engels, "Das Fest der Nationen in London", 1845, Marx/Engels Werke Band 2, S. 614)

Engels sah diese "Fraternisierung" der Nationen

"Die Morgenröte einer neuen und besseren Gesellschaft steigt für die unterdrückten Klassen aller Länder leuchtend empor. Und überall schließen die Unterdrückten ihre Reihen; überall reichen sie sich über die verschiedenen Sprachen hinweg die Hand. Es formiert sich das Heer des internationalen Proletariats..."
(Engels, "Gruß an die Arbeiter Siziliens", 1894, Marx/Engels Werke, Band 22, S. 447)

allerdings nicht als automatisches Ergebnis der Kämpfe und Revolutionen in den einzelnen Ländern, sondern betonte immer, daß dafür enorme Anstrengungen unternommen, große Aufgaben und Verpflichtungen erfüllt werden müssen. Die Niederschlagung der polnischen aufständischen Bauern durch die preußische Armee vor Augen formulierte er die für das Proletariat der Unterdrückten bedeutungsvolle Erkenntnis:

"Eine Nation kann nicht frei werden und zugleich fortfahren, andre Nationen zu unterdrücken."
(Engels, "Rede über Polen", 1847, Marx/Engels Werke, Band 4, S. 417)

Sein Freund Marx ergänzte 1870:

"Das Volk, das ein anderes Volk unterjocht, schmiedet seine eigenen Ketten."
(Marx, "Der Generalrat an den Föderalrat der romanischen Schweiz", 1870, Marx/Engels Werke, Band 16, S. 389)

Mit tiefer Solidarität verfolgten Engels und Marx die Befreiungskämpfe der national und kolonial unterdrückten Völker von Irland bis Indien. "Die Arbeit in weißer Haut kann sich nicht dort emanzipieren, wo sie in schwarzer Haut gebrandmarkt wird", schrieb Marx 1866 (Siehe Marx/Engels Werke, Band 31, S. 536) im Zusammenhang mit dem Krieg zwischen den rassistischen Südstaaten in der USA gegen die Nordstaaten und Engels unterstützte diesen Standpunkt.

Bis heute ist uneingeschränkt gültig und besonders angesichts der Mitschuld des deutschen Volkes an den Verbrechen des Nazi-Faschismus doppelt und dreifach zu unterstreichen, was Engels diesbezüglich über Deutschland festgestellt hat:

"Eine Nation, die sich in ihrer ganzen Vergangenheit zum Werkzeug der Unterdrückung gegen alle anderen Nationen hat gebrauchen lassen, eine solche Nation muß erst beweisen, daß sie wirklich revolutioniert ist."
(Engels, "Der Prager Aufstand", 1848, Marx/Engels Werke, Band 5, S. 81)

In diesem Zusammenhang legte Friedrich Engels grundlegend die proletarisch-internationalistische Linie zur Frage der Notwendigkeit von Reparationen und der Wiedergutmachung im Kampf für die siegreiche sozialistische Revolution dar, gerade auch was die Frage der Mitschuld des deutschen Volkes an den Verbrechen der deutschen Imperialisten angeht:

"Nun aber steht hinter dem offiziellen Deutschland das sozialistische Deutschland, die Partei, der die Zukunft, die nahe Zukunft des Landes gehört. Sobald diese Partei an die Herrschaft kommt, kann sie diese weder ausüben noch festhalten, ohne die Ungerechtigkeiten wiedergutzumachen, die ihre Amtsvorgänger gegen andre Nationen begangen haben."
(Engels, "Der Sozialismus in Deutschland", 1891-92, Marx/Engels Werke, Band 22, S. 253)

Dieses Flugblatt wird im Zuge engerer Zusammenarbeit gleichlautend von "Gegen die Strömung" und "Westberliner Kommunist" veröffentlicht

Solidarität mit den kämpfenden Arbeiterinnen und Arbeitern in Frankreich!

(Siehe beiliegendes Plakat)

Engels wußte, daß Nationalismus und Chauvinismus jede proletarische Bewegung ruinieren, wenn dieses Gift nicht unerbitlich bekämpft wird. Als sich die sozialistische Bewegung in Deutschland kräftig entwickelte und auch international eine hoch angesehene Stellung erwarb, warnte er deshalb eindringlich vor jedem Aufkommen nationaler Überheblichkeit und nationalen Dünkels:

“Vor allem aber gilt es, sich den echt internationalistischen Sinn zu wahren, der keinen patriotischen Chauvinismus aufkommen läßt, und der jeden neuen Schritt in der proletarischen Bewegung mit Freuden begrüßt, einerlei von welcher Nation er ausgeht.”
(Engels, Vorbemerkung zu “Der deutsche Bauernkrieg”, 1874, Marx/Engels Werke, Band 18, S. 517)

Schließlich war Engels in seinen letzten Lebensjahren auch mit dem zunehmenden Antisemitismus konfrontiert, der selbst in der sozialistischen Arbeiterbewegung Fuß zu fassen drohte. Engels wandte sich kategorisch gegen die damals sogar in einer Resolution der deutschen Sozialdemokratie vertretene These, die antisemitische “antikapitalistische” Phraseologie als eine Art ersten Schritt oder Brücke zu einer wirklichen antikapitalistischen Haltung zu beschönigen. Der Antisemitismus, so Engels dagegen, dient

“nur reaktionären Zwecken unter scheinbar sozialistischem Deckmantel ... und damit können wir nichts zu schaffen haben.”
(Engels, “Über den Antisemitismus”, 1890, Marx/Engels Werke, Band 22, S. 50)

Proletarischer Revolutionär und Fachmann des Proletariats für den bewaffneten Aufstand

Engels, der sich in der Revolution von 1848 auch unmittelbar an den bewaffneten Kämpfen gegen die Reaktion beteiligte, verfaßte eine Fülle bedeutender militärtheoretischer und militärstrategischer Arbeiten, was ihm auch den Spitznamen “General” eintrug. Lenin bezeichnete Engels zurecht als den “großen Kenner dieser Sache”, von dem alle Revolutionäre die für den Sieg des bewaffneten Aufstands und des revolutionären Kriegs nötigen militärischen Kenntnisse zu lernen haben (vgl. Lenin Werke, Band 8, S. 68). Mit vernichtendem Sarkasmus überschüttete Engels all jene Schwätzer, die im Befreiungskampf des Proletariats die militärischen Fragen des Aufstands mißachteten und nicht im grundlegenden Zusammenhang mit dem Ziel der Diktatur des Proletariats sahen:

“Haben diese Herren nie eine Revolution gesehen? Eine Revolution ist gewiß das autoritärste Ding, das es gibt; sie ist der Akt, durch den ein Teil der Bevölkerung dem anderen Teil seinen Willen vermittelt. Gewehre, Bajonnetten und Kanonen, also mit denkbar autoritärsten Mitteln aufzwingt; und die siegreiche Partei muß, wenn sie nicht umsonst ge-

kämpft haben will, dieser Herrschaft Dauer verleihen durch den Schrecken, den ihre Waffen den Reaktionen einflößen.”
(Engels, “Von der Autorität”, 1872/73, Marx/Engels Werke, Band 18, S. 308)

Der bewaffnete Kampf ist eine *besondere*, die höchste Form des revolutionären Kampfes. Er ist besonderen, gründlich zu durchdenkenden Gesetzen unterworfen. In diesem Sinne schrieb Engels, daß der bewaffnete Aufstand des Proletariats eine “Kunst” ist genau wie der Krieg. Engels formulierte als grundlegende Prinzipien für den bewaffneten Aufstand:

“Erstens darf man nie mit dem Aufstand spielen, wenn man nicht fest entschlossen ist, alle Konsequenzen des Spiels auf sich zu nehmen.

Der Aufstand ist eine Rechnung mit höchst unbestimmten Größen, deren Werte sich jeden Tag ändern können; die Kräfte des Gegners haben alle Vorteile der Organisation, der Disziplin und der hergebrachten Autorität auf ihrer Seite; kann man ihnen nicht mit starker Überlegenheit entgegen treten, so ist man geschlagen und vernichtet. *Zweitens*, hat man einmal den Weg des Aufstands beschritten, so handle man mit der größten

Entschlossenheit und ergreife die Offensive. Die Defensive ist der Tod jedes bewaffneten Aufstands; er ist verloren, noch bevor er sich mit dem Feinde gemessen hat. Überrasche deinen Gegner, solange seine Kräfte zerstreut sind, Sorge täglich für neue, wenn auch noch so kleine Erfolge; erhalte dir das moralische Übergewicht, das der Anfangserfolg der Erhebung dir verschafft hat; ziehe so die schwankenden Elemente auf deine Seite, die immer dem stärksten Antrieb folgen und sich immer auf die sichere Seite schlagen; zwingt deine Feinde zum Rückzug, noch ehe sie ihre Kräfte gegen dich sammeln können; um mit den Worten Dantons, des größten bisher bekannten Meisters revolutionärer Taktik, zu sprechen: *de l'audace, de l'audace, encore de l'audace! (Kühnheit, Kühnheit, und abermals Kühnheit!).*”

(Engels, “Der Aufstand”, 1852, Marx/Engels Werke, Band 8, S. 95)

In verschiedenen Schriften hat Engels immer wieder betont, daß trotz zunehmender Schwierigkeiten des Straßen- und des Barrikadenkampfes der Sieg der sozialistischen Revolution auf das engste damit verbunden ist, diese Leitsätze anhand der historischen Erfahrungen zu studieren und zu verstehen, um sie konsequent auf die Bedingungen für die bewaffnete Zerschlagung des bürgerlichen Staatsapparates im jeweiligen Land anzuwenden. In seiner berühmten, von Revisionisten wie Kautsky nicht zufällig nur verstümmelt veröffentlichten und 1891 verfaßten “Einleitung” zur Marxschen Schrift “Der Bürgerkrieg in Frankreich” von 1871 gibt Engels einen Rückblick auf über 40 Jahre Geschichte der Arbeiterbewegung seit der Revolution 1848 und der Pariser Kommune. Er betonte angesichts der erfolgreichen Ausnutzung des bürgerlichen Parlamentarismus die *Notwendigkeit, daß zukünftig der Barrikadenkampf, der bewaffnete Kampf auch in Deutschland unter veränderten Bedingungen wieder auf den Plan treten wird und bewies, daß aus*

der modernen Bewaffnung der bürgerlichen Armee und Polizei keineswegs die Unmöglichkeit des siegreichen bewaffneten Aufstands gefolgert werden kann.

Friedrich Engels hatte nicht nur genaue Kenntnisse der Änderungen in der Bewaffnung der herrschenden Klasse und der Änderungen in der Organisation ihrer Armee, er kannte sich auch genauestens in diversen Kriegen zwischen den Staatsmächten der damaligen Zeit aus. Eine der bemerkenswertesten Stellen ist darunter ohne Zweifel seine geradezu verblüffend klare Vorhersage des vom preußisch-junkerlich-imperialistischen Deutschland ausgelösten Ersten Weltkrieges sowie der Bedingungen für die siegreiche Oktoberrevolution:

“Endlich ist kein anderer Krieg für Preußen-Deutschland mehr möglich als ein Weltkrieg, und zwar ein Weltkrieg von einer bisher nie geahnten Ausdehnung und Heftigkeit. Acht bis zehn Millionen Soldaten werden sich untereinander abwürgen und dabei ganz Europa so kahlfressen, wie noch nie ein Heuschreckenschwarm. Die Verwüstungen des Dreißigjährigen Kriegs zusammengerängt in drei bis vier Jahre und über den ganzen Kontinent verbreitet; ... Zusammenbruch der alten Staaten und ihrer traditionellen Staatsweisheit; derart, daß die Kronen zu Dutzenden über das Straßenpflaster rollen und niemand sich findet, der sie aufhebt; absolute Unmöglichkeit, vorherzusehen, wie das alles enden und wer als Sieger aus dem Kampf hervorgehen wird; nur ein Resultat ist absolut sicher: die allgemeine Erschöpfung und die Herstellung der Bedingungen des schließlichen Sieges der Arbeiterklasse.”

(Engels, “Einleitung zu Borkheims ‘Zur Erinnerung für die deutschen Mordspatrioten’”, 1887, Marx/Engels Werke, Band 21, S. 350 f.)

Und in der Tat wurden diese Bedingungen 1917 in einem Land, nämlich Rußland, für die Durchführung der Oktoberrevolution unter Führung Lenins und Stalins genutzt.

Garant für die Sicherung des wissenschaftlichen Lebenswerkes von Karl Marx und seine systematische Verbreitung

Der Briefwechsel von Marx und Engels über “Das Kapital” ist ein eindrucksvoller Beweis ihrer theoretischen Zusammenarbeit und der Hilfestellung von Engels an Marx, bezeugt aber auch, wie sehr sich Engels in jeder Hinsicht - auch materiell - dafür einsetzte, daß Marx endlich sein Hauptwerk “Das Kapital” fertigstellen konnte. Denn für Engels war völlig klar:

“Solange es Kapitalisten und Arbeiter in der Welt gibt, ist kein Buch erschienen, welches für die Arbeiter von solcher Wichtigkeit wäre wie das vorliegende.”

(Engels, “Rezension des Ersten Bandes ‘Das Kapital’ für das ‘Demokratische Wochenblatt’”, 1868, Marx/Engels Werke, Band 16, S. 235)

Zu Lebzeiten von Marx war lediglich der Band I von Marx’ Hauptwerk “Das Kapital” erschienen. Marx starb, ohne es vollenden zu können. Im Rohentwurf war es jedoch schon fertig. Und nun machte sich Engels nach dem Tode seines Freundes und Genossen an die schwere Arbeit, Band II und III des “Kapitals” zu bearbeiten und zu veröffentlichen. 1883 begann die Arbeit an der Handschrift von Marx zu Band II und III des “Kapitals”. Engels “entziffer-

Wichtige Werke von Friedrich Engels

Aus der riesigen Fülle von Büchern, Broschüren, Briefen und anderen Schriften von Engels sowie auch der grundlegenden Schriften des Kommunismus, die Engels zusammen mit Marx verfaßt hat - hier ist vor allem das **"Manifest der Kommunistischen Partei"** zu nennen - wollen wir hier einige seiner grundlegenden Werke vorstellen.

■ **"Die Lage der Arbeiterklasse in England"** von 1845 (Siehe MEW Band 2) ist, wie Lenin betont hat, eine furchtbare Anklage gegen den Kapitalismus und die Bourgeoisie, eine auch später nicht mehr übertrifftene eindrucksvolle und wahrheitsgetreue Schilderung der Notlage der Arbeiterklasse, zugleich ein Beweis der schon damals bei Engels vorhandenen Überzeugung, daß das Proletariat zum Totengräber des Kapitalismus werden wird.

■ In seinem Werk **"Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft (Anti-Dühring)"** von 1878 (Siehe MEW Band 20), das zunächst in 38 Folgen im "Vorwärts" veröffentlicht wurde, verteidigt und entwickelt Engels in beißender Polemik gegen den theoretisch hochstapelnden Professor Eugen Dühring auf den Gebieten der Philosophie, der Naturwissenschaften, der Geschichte und der politischen Ökonomie die Grundlagen des wissenschaftlichen Kommunismus - ein unverzichtbares Werk für die Schulung, für den theoretischen und ideologischen Kampf gegen pseudowissenschaftliche antikommunistische Angriffe gerade auch heute. Lenin bezeichnete es als ein wahres "Handbuch jedes klassenbewußten Arbeiters" (Siehe Lenin

Werke, Band 19, S.4)

■ **"Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft"** von 1880 (Siehe MEW Band 19) ist eine Zusammenfassung wichtiger Passagen aus dem "Anti-Dühring" und, wie es Marx in einer Vorbemerkung 1880 einschätzte, eine "Einführung in den wissenschaftlichen Sozialismus". Darin greift Engels auch den zuerst von dem utopischen Sozialisten Fourier ausgesprochenen Grundgedanken auf, "daß in einer gegebenen Gesellschaft der Grad der weiblichen Emanzipation das natürliche Maß der allgemeinen Emanzipation ist." (MEW Band 19, S. 196)

■ In der **"Dialektik der Natur"** von 1883 (Siehe MEW Band 20) entwickelt Engels vor allem den dialektischen Materialismus gegen die bürgerlichen Verdröhungen und Spekulationen auf dem Gebiet der Naturwissenschaften. Eine bahnbrechende Rolle für den historischen Materialismus ist darin der Abschnitt über den "Anteil der Arbeit an der Menschwerdung des Affen", der unter diesem Titel auch als Einzelschrift veröffentlicht wurde.

■ In seinem Werk **"Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats"** von 1884 (Siehe MEW Band 21) weist Engels den Zusammenhang nach zwischen der Entstehung der Klassenteilung in Unterdrückende und Unterdrückte, in Ausbeuter und Ausgebeutete, zwischen der Entstehung des Staates als Werkzeug der herrschenden Klasse und der beginnenden

Unterdrückung der Frauen. Das Studium dieser Schrift, das Wissen um diese historischen Zusammenhänge und Entwicklungen erleichtert auch heute die wissenschaftliche Überzeugung, daß es möglich sein wird, auf der Basis des radikalen Brechens mit allen ausbeuterischen Produktionsverhältnissen und allen Ideologien, die diese Verhältnisse zementieren helfen, auf einer höheren Stufe der geschichtlichen Entwicklung gesellschaftliche Verhältnisse entstehen zu lassen, in denen die Klassenunterschiede beseitigt werden, und auch die Unterdrückung der Frauen, wie jede andere Unterdrückung, endgültig der Geschichte angehören wird.

■ In **"Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie"** von 1884 (Siehe MEW Band 21) faßt Engels - auch selbstkritisch gegenüber seiner eigenen Entwicklung - grundlegend zusammen, welche Bedeutung die umfassende Auseinandersetzung, Verwertung und Abrechnung mit der Philosophie Hegels und Feuerbachs für die Entstehung des wissenschaftlichen Kommunismus hatte.

Es ist unmöglich, alle Schriften von Engels aufzuzählen, die für das Studium unverzichtbar sind. Erwähnt seien nur noch seine Schrift **"Zur Wohnungsfrage"** (MEW Band 18) sowie seine zahlreichen Schriften zur Geschichte der Klassenkämpfe in Deutschland wie **"Der deutsche Bauernkrieg"** (Siehe MEW Band 7) und **"Revolution und Konterrevolution in Deutschland"** (Siehe MEW Band 8).

te" den Originaltext und bearbeitete ihn ganz im Sinne von Marx. Lenin schrieb später in genauer Kenntnis der Arbeit von Engels an Band II und III:

"In der Tat, diese beiden Bände des 'Kapitals' sind das Werk von zweien: von Marx und Engels."
(Lenin, "Friedrich Engels", 1896, Lenin Werke, Band 2, S. 12)

In der theoretischen Arbeit und im ideologischen Kampf hatte sich zu Lebzeiten von Marx zwischen den beiden eine vielfach unterschätzte Art Arbeits- teilung entwickelt, die sich sehr bewährte:

"Marx arbeitete an der Untersuchung der komplizierten Erscheinungen der kapitalistischen Wirtschaft. Engels beleuchtete in außerordentlich flüssig geschriebenen, oft polemischen Arbeiten die allgemeinsten wissenschaftlichen Fragen und die verschiedensten Erscheinungen der Vergangenheit und Gegenwart im Geiste der materialistischen Geschichtsauffassung und der ökonomischen Theorie von Marx."
(Lenin, "Friedrich Engels", 1896, Lenin Werke, Band 2, S. 11)

Zur zentralen Frage der Diktatur des Proletariats im Kampf gegen den Revisionismus beim Aufbau der Partei der Arbeiterklasse

Vier Jahre vor seinem Tod bestand Friedrich Engels angesichts des in der deutschen Sozialdemokratie um sich greifenden Opportunismus unnachgiebig darauf, die seit 15 Jahren in den Schubladen der SPD-Führung unter Verschuß gehaltenen Kritiken am "Gothaer Programm" zu veröffentlichen. Es war sein Verdienst, daß es gegen massive Widerstände in der Parteiführung gelang, diese harte Kritik an der Vertuschung der Gegensätze des Kapitalismus zu

verbreiten und die Idee der Diktatur des Proletariats als einer ganzen zwischen Kapitalismus und Kommunismus liegenden Epoche breit publik zu machen, die Argumente für diese Diktatur, die Unterscheidung von Sozialismus und Kommunismus als grundlegende reale Perspektive der sozialistischen Revolution umfassend darzulegen. Engels' wuchtige, gegen die Revisionisten gerichteten Worte zur Einleitung des "Bürgerkrieges in Frankreich" lauten:

"Der sozialdemokratische* Philister ist neuerdings wieder in heilsamen Schrecken geraten bei dem Wort: Diktatur des Proletariats. Nun gut ihr Herren, wollt ihr wissen, wie diese Diktatur aussieht? Seht euch die Pariser Kommune an. Das war die Diktatur des Proletariats."
(Engels' Einleitung zur Marx-Schrift "Der Bürgerkrieg in Frankreich", 1890, Verlag für Fremdsprachige Literatur, Peking 1972, S. 17 f.)

Engels beschrieb nicht nur das Wesen eines jeglichen Staates als "eine Maschine zur Unterdrückung einer Klasse durch eine andere" (Siehe ebenda, S. 17) und die Notwendigkeit der Diktatur des Proletariats, sondern machte eben deutlich, daß die maximale Entwicklung der proletarischen Demokratie und die maximale Stärkung der proletarischen Staatsmacht schließlich dazu führen wird, daß im Kommunismus der Staat überhaupt abstirbt. Diesen Hinweis gab er,

"... weil gerade in Deutschland der Aberglaube an den Staat aus der Philosophie sich in das allgemeine Bewußtsein der Bourgeoisie

und selbst vieler Arbeiter übertragen hat."
(ebenda, S. 17)

Engels erkannte die Gefahr des Opportunismus und Revisionismus innerhalb der deutschen Sozialdemokratie in der Zeitspanne von 1880 - 1894. Als er den ersten Entwurf des "Erfurter Programms" zu Gesicht bekam, schrieb er an Kautsky, daß er es für notwendig halte,

"auf den friedfertigen Opportunismus des 'Vorwärts' und das frisch-fromm-fröhlich-freie 'Hineinwachsen' der alten Sauererei 'in die sozialistische Gesellschaft' loszuhauen."
(Engels an K. Kautsky am 29.6.91, Marx/Engels Werke, Band 38, S. 125)

In seiner von der Führung der deutschen Sozialdemokratie erst 1901 veröffentlichten "Kritik des Erfurter Programms" von 1891 charakterisierte Engels treffend einen Wesenspunkt des Opportunismus:

"Dies Vergessen der großen Hauptgesichtspunkte über den augenblicklichen Interessen des Tages, dies Ringen und Trachten nach dem Augenblickserfolg ohne Rücksicht auf die späteren Folgen, dies Preisgeben der Zukunft der Bewegung um der Gegenwart willen mag 'ehrlich' gemeint sein, aber Opportunismus ist und bleibt es, und der 'ehrliche' Opportunismus ist vielleicht der gefährlichste von allen."
(Engels, "Zur Kritik des sozialdemokratischen Programmentwurfs 1891", 1891, Marx/Engels Werke, Band 22, S. 234 f.)

In zahlreichen Schriften hob Engels die Notwendigkeit der Kommunistischen Partei der Arbeiterklasse für den Sieg der sozialistischen Revolution hervor, die, geleitet von der revolutionären Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus, ihre Ziele klar vor Augen haben, offen aussprechen und an diesen unter allen Umständen festhalten. Dazu benötigte sie ein genau formuliertes Programm:

"Eine neue Partei muß ein bestimmtes positives Programm haben, ein Programm, des-

* Wir zitieren hier nach der in der Handschrift von Engels gebrauchten Formulierung. Die Redaktion der "Neuen Zeit" hatte daraus "deutscher Philister" gemacht. Engels mißbilligte diese eigenmächtige Änderung. In den "MEW" des Dietz-Verlags wird ebenfalls die Formulierung "deutscher Philister" übernommen, wobei die deutschen Revisionisten der SED 1963 nur in einer Anmerkung darauf verwiesen haben, daß die deutsche Sozialdemokratie aus "sozialdemokratische Philister" einfach "deutsche Philister" gemacht hatte (Vgl. MEW 22, S.199 und 588).

sen Einzelheiten wechseln mögen mit den Umständen und mit der Entwicklung der Partei selbst, aber immerhin ein Programm, worüber die Partei in jedem gegebenen Augenblick einig ist. Solange dieses Programm noch nicht herausgearbeitet ist, solange wird auch die Partei nur als Keim existieren; sie mag lokale Existenz haben, aber keine nationale; sie mag eine Partei sein ihrer Bestimmung nach, aber noch nicht in der Wirklichkeit." (Engels, "Die Arbeiterbewegung in Amerika", 1887, Marx/Engels Werke, Band 21, S. 337)

Und was die Taktik der Partei angeht, so lehnte Engels die von den Opportunisten der deutschen Sozialdemokratie mit Verweis auf das Bismarcksche "Sozialistengesetz" propagierte Leisetreterei entschieden ab:

"Nicht sich drehen und winden unter den Schlägen des Gegners, heulen, winseln und Entschuldigungen stammeln: So böse war's nicht gemeint; - wie noch so viele tun. Wiederhauen muß man, für jeden feindlichen Hieb zwei, drei zurück."

(Brief von Engels an E. Bernstein, 18.1.1883, Marx/Engels Werke, Band 23, S. 425)

"Engels war nicht unfehlbar ... aber da muß man ganz anders herangehen." (Lenin)

Es wäre selbstverständlich völlig unmarxistisch, davon auszugehen, daß ein an so herausragender Stelle kämpfender Genosse wie Engels, der von seiner Jugend als revolutionärer Demokrat bis hin zu seiner Entwicklung zum Kommunisten und Lehrmeister des internationalen Proletariats an so vielen Fronten des Klassenkampfes gekämpft hat, keine Fehler gemacht habe.

Ebensowenig wie Marx, Lenin oder Stalin hat sich Engels als unfehlbar betrachtet und natürlich auch nie von anderen eine solche Haltung ihm gegenüber verlangt. Die Klassiker des wissenschaftlichen Kommunismus üben in ihren Werken, wenn nötig, Selbstkritik und gehen auch gegenseitig kritisch auf die Werke ihrer großen Mitkämpfer bzw. Vorgänger ein.

So kommt Engels 1892, mehr als vier Jahrzehnte später, im Vorwort zur 2. deutschen Ausgabe seines Buches "Lage der arbeitenden Klasse in England" selbstkritisch darauf zurück, daß dieses Werk zu einer Zeit geschrieben wurde, als der wissenschaftliche Kommunismus noch nicht existierte und dieses Buch noch gewisse "Spuren der Abstammung" von einem der Vorfahren des modernen Sozialismus, der deutschen klassischen Philosophie enthält, so z.B. den Fehler, pauschal von der "Befreiung der ganzen Menschheit" zu reden, ohne klarzustellen, daß dies nur das Proletariat in einem erbitterten Klassenkampf gegen den Widerstand der Bourgeoisie erreichen kann (vgl. Marx/Engels Werke, Band 22, S.321).

Ebenso bemerkte Engels im historischen Rückblick auf die Ergebnisse der Revolution von 1848 in Frankreich, daß er und Marx zunächst eine falsche Einschätzung hatten, als sie von einem schnellen Umschlagen dieser Revolution in eine vom Proletariat geführte Revolution ausgingen:

"Die Geschichte hat uns und allen, die ähnlich dachten, unrecht gegeben." (Engels' Einleitung zu Marx-Schrift "Die Klassenkämpfe in Frankreich", 1895, Marx/Engels Werke, Band 22, S. 515)

Die Feststellung, daß Engels eben nicht "unfehlbar" war, ist jedoch noch lange kein Freibrief für leichtfertige Kritik. Man muß schon wissen, wovon man spricht. Schon Lenin stellte z.B. zu der Schrift von F. Engels "Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats" fest:

"Es ist eines der grundlegenden Werke des modernen Sozialismus, worin man zu jedem Satz vertrauen haben, worin man sich darauf verlassen kann, daß kein einziger Satz aufs Geratewohl ausgesprochen, daß jeder auf der Grundlage eines riesigen historischen und politischen Materials niedergeschrieben ist." (Lenin, "Über den Staat", 1919, Lenin Werke, Band 29, S. 463)

Natürlich läßt sich das nicht für alle Schriften der Klassiker - also auch Engels sagen - wohl aber für die grundlegenden Schriften, die er verfaßt hat, als er bereits zusammen mit Marx die Grundlagen des wissenschaftlichen Kommunismus erarbeitet hatte. Dabei gilt es selbstverständlich, auch diese Werke kritisch zu studieren, ist doch der wissenschaftliche Kommunismus selbst seinem Wesen nach kritisch und revolutionär. Lenin schrieb über leichtfertige Engels-Kritiker:

"Ich habe in meinem Leben allzuoft mit angesehen, daß Engels unüberlegt des Opportunismus bezichtigt wurde, und verhalte mich äußerst mißtrauisch dagegen: Versuchen Sie nämlich erst mal zu beweisen, daß Engels unrecht hatte. Das können Sie nicht! ...

Nein, nein. Engels ist nicht unfehlbar. Marx ist nicht unfehlbar. Aber um ihre 'Fehler' nachzuweisen, muß man anders zu Werke gehen, wirklich ganz anders. So aber haben Sie tausendmal unrecht."

(Lenin in einem Brief an Ines Armand, nachdem diese Engels des Opportunismus in der Frage des Generalstreiks bezichtigt hatte. Siehe Lenin Werke, Band 35, S. 243)

Engels - Vorbild für revolutionäre Kommunistinnen und Kommunisten heute

In seinem Nachruf auf Friedrich Engels weist Lenin auf ein weit über die konkrete Biographie von Engels (wie auch von Marx) hinausgehendes Merkmal hin:

"Sie waren beide aus Demokraten zu Sozialisten geworden, und das demokratische Gefühl des Hasses gegen politische Willkür war bei ihnen außerordentlich stark. Dieses unmittelbare politische Gefühl, gepaart mit tiefem theoretischen Verständnis für den Zusammenhang zwischen politischer Willkür und wirtschaftlicher Unterdrückung sowie ihre reichen Lebenserfahrungen machten Marx und Engels gerade in politischer Hinsicht außerordentlich feinfühlig." (Lenin, "Friedrich Engels", 1896, Lenin Werke, Band 2, S. 13)

Heute gibt es in Deutschland Leute, die sich "Kommunisten" nennen, in Wirklichkeit aber noch nicht einmal Demokraten sind, feige, gefühllos und mit pseudolinken Ausreden dem tagtäglich nötigen Kampf gegen politische Unterdrückung, Rassismus und Chauvinismus aus dem Weg gehen.

Gerade hier in Deutschland mit seiner verfluchten spießbürgerlichen Tradition, der weit verbreiteten und tiefsitzenden "unpolitischen" Gleichgültigkeit gegenüber den Verbrechen des mörderischen deutschen Imperialismus, muß um so mehr betont wer-

den: Die Kommunistinnen und Kommunisten müssen gerade auch in dieser Hinsicht von Engels lernen. Sie müssen als Kämpferinnen und Kämpfer für den Sieg der proletarischen Revolution, der Diktatur des Proletariats über alle Ausbeuter und Reaktionäre, des Sozialismus und Kommunismus und diesem Ziel untergeordnet auch in allen demokratischen Kämpfen vorangehen. Sie müssen alle Tagekämpfe, alle notwendigen demokratischen Kämpfe vorantreiben, radikal an die Wurzel gehen und dabei vor allem die sozialistische Revolution als übergeordnet und zentral begreifen und danach handeln.

☆☆☆

Kommen wir auf den Anfang zurück: Auch hundert Jahre nach dem Tode von Friedrich Engels herrscht weltweit das kapitalistische bzw. imperialistische Ausbeutungssystem. Nach den großen erregenen Siegen, allem voran den Sieg der sozialistischen Oktoberrevolution in Rußland 1917, mußte die kommunistische Weltbewegung durch den revisionistischen Verrat der ehemals ruhmreichen kommunistischen Parteien der Sowjetunion, aber auch Chinas, Albanien usw., ungeheure Niederlagen einstecken. Die Bourgeoisie schüttet ihren Hohn und Spott über die dadurch angeblich theoretisch und praktisch widerlegten Engels und Marx aus.

Doch wer z.B. Engels' Schrift "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft" studiert, wird unschwer feststellen, daß sich buchstäblich alles, was er über die Gesetzmäßigkeiten und unlösbaren Widersprüche des Kapitalismus schrieb, in der heutigen Realität voll auf und in steigendem Maße bestätigt hat und daß folglich auch alle seine Schlußfolgerungen über die Notwendigkeit der sozialistischen Revolution, der Diktatur des Proletariats, des Sozialismus und Kommunismus unverminderte Gültigkeit besitzen. Wie Engels dort schreibt, scheidet der Mensch erst damit - in gewissem Sinne - endgültig aus dem Tierreich, tritt aus tierischen Daseinsbedingungen in wirklich menschliche.

"Diese weltbefreiende Tat durchzuführen, ist der geschichtliche Beruf des modernen Proletariats."

(Engels, "Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft", 1880, Marx/Engels Werke, Band 19, S. 228)

VERTRIEB für internationale Literatur Brunnhildstr. 5, 10829 Westberlin

* Antifaschistische, antiimperialistische Literatur

* Werke von MARX, ENGELS, LENIN, STALIN

* Schriften des Kommunismus und der Kommunistischen Internationale

in vielen Sprachen erhältlich

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mittwochs
15.30 - 17.30 Uhr

“Klassenkämpfe in Frankreich”

- so lautet der Titel einer der bedeutendsten Schriften von Marx über den Kampf der Arbeiterinnen und Arbeiter in Frankreich gegen Ausbeutung und Unterdrückung.

Während das Kapital tönt, es habe zumindest in Westeuropa “also zeigen militanten Arbeiterinnen und Arbeiter in daß das kei-stimmt.



les im Griff”, doch die mi-Kämpfe der nen und Ar-Frankreich, nes falls

In Paris, in Bordeaux, und vielen

Le Havre, in in Nantes a n d e r e n

Städten und Regionen ... wird militant, internationalistisch und immer radikaler gekämpft.

**Unsere Solidarität
mit den kämpfenden
Arbeiterinnen und Arbeitern
in Frankreich!**

